

Warum hat Zeus einen Türken als ersten Menschen geschaffen?

Die Comedy-Sitcom „Döner mit Sauerkraut“ ist Höhepunkt der Kultürtage. Spontan musste das Ensemble eine zweite Vorstellung geben.

Von Stefanie Schoene

War es Zeus? Sind Kriege, Hass und Gewalt auf der Welt seine Schuld? Entsetzt schaut der Götterchef (Yasar Dogan) in seinem weißen Glitzeranzug zusammen mit dem gehörnten Teufel (Ufuk Çalisçi) von der Empore der Kresslesmühle auf das Chaos in der Welt. „Ich habe euch Religionen und Propheten geschickt. Damit ihr betet. Nicht, damit ihr euch streitet“, seufzt er. Zeus, der Teufel und ihre Versuche, die Welt zu reparieren – darum dreht sich die Folge „Weibsbilder 2.0“ der Sitcom „Döner mit Sauerkraut“. Mit spontan zwei statt einer geplanten Auf-

führung füllten die Veranstalter der Kultürtage die Kresslesmühle zwei Mal komplett. Alte und junge, türkische, persische, kurdische, italienische, deutsche Fans. Ein besonderes Publikum. So ist es an keinem anderen Theater in Augsburg zu sehen.

Eine Woche hatte Zeus hart gearbeitet, aus dem Nichts einen Haydar-Adam im Bastrock und aus diesem die Halime-Eva herausgesägt. Immer den feixenden Teufel im Nacken. Irgendetwas stimmte nicht mit dem Mann im Baströckchen. Warum Zeus als ersten Menschen einen Türken geschaffen habe, flüstert er ihm heiser ins Ohr. Tatsächlich geht alles schief, Haydar und Halime essen

vom verbotenen Apple-Baum (Wilfried Brecheler) und Zeus verweist sie donnernd des Paradieses. Auch unter seinen Göttinnen Athena (Sylvia Brecheler) und Hera läuft es nicht gut: Missgunst und Neid vergiften die Stimmung. Zeus ist erschöpft und fällt in einen 2000-jährigen Schlaf.

Vom Teufel geweckt, findet er die Welt im Chaos. Letzter Ausweg: Er legt den Hebel um, Männer sollen Frauen sein. Einer (Tom Hecht) wird sogar schwanger. Auf seinem T-Shirt steht „Aua“. Doch es hilft nichts. Kriege und Katastrophen, auf die Videoleinwand im Hintergrund projiziert, zeugen vom Untergang. Ein wenig Kitsch muss auch sein: Hera überredet



Die Kultürtage präsentieren ihr Kult-Kabarett „Döner mit Sauerkraut“ unter dem Titel „Weibsbilder 2.0“ in der Kresslesmühle. Foto: Mercan Fröhlich

Athena, ihre Waffen abzulegen, neue Wege zu gehen. Helena (Sinem Önder) trägt am Ende einen Blumentopf mit dem Keim der Hoffnung von der Bühne.

Mit neuem Text- und Regiekonzept haben die „Weibsbilder 2.0“, die zu den Kultürtagen im Oktober Premiere feierten, an Spannung und Witz gewonnen. Die Einspielungen auf der Videoleinwand, die Verlegung der Bühne auf die Empore als zusätzliche Ebene systematisierten den Klamauk und gaben ihm mehr Tiefe.

Als die Kultürtage und Autor Fikret Yakaboylu 2010 die erste Sitzung von „Döner mit Sauerkraut“ produzierten, hatte eine von Sarrazin angeheizte Debatte um türki-

sche Einwanderer, Kopftuch und Islam die Republik fest im Griff. Haydar und Halime stellten sich dem, deckten in den Folgejahren selbstironisch die Heucheleien beider Seiten auf. Der unbeholfene Machismo von Haydar rieb sich an den bildungsbürgerlichen deutschen Nachbarn. Die rückständige Verwandtschaft aus Anatolien fürchtete Gesichtsverlust, weil Haydar in Deutschland nicht der erhoffte Held war. Nie ging es im Stück um Integration, denn sie waren längst „drin“ in Deutschland. Dem ehrenamtlichen Sauerkraut-Döner-Projekt geht es um Selbstironie und Selbstermächtigung. Die wachsende Fangemeinde gibt ihnen recht.